

beendeter Mahlzeit kehrte die Raupe stets genau auf den vorher inne gehabten Platz zurück.

Diese bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit war derart ausgebildet, dass selbst, nachdem frische Futterzweige hingestellt worden waren, die Raupen trotzdem stets zu ihrem alten Ruheplatze zurückkehrten.

Frisches Futter, in Wasser gestellt, wurde alle 10 bis 14 Tage gereicht, und wurden bei dieser Gelegenheit die Raupen tüchtig angespritzt.

Am 7. Februar fand ich die erste Raupe zur Verpuppung aufgehängt und war dieselbe am 10. verpuppt. Am 13. hatte sich die zweite, am 23. die dritte und am 24. auch die beiden letzten verpuppt.

Während der ersten 14 Tage zeigte sich an den fast durchsichtig grünen Puppen keine merkliche Veränderung, dann aber verdunkelten sich dieselben zusehends, bis sie zum Schluss vollständig schwarz geworden waren.

Genau 3 Wochen nach der Verpuppung schlüpfte Nachmittags gegen 2 Uhr der erste Falter, ein kräftig entwickeltes tadelloses Weibchen. Ein herrlicher Anblick! — Draussen tolles Schneegestöber und hier im Zimmer ein Kind des Südens in jugendfrischer Schönheit. In entsprechenden Zwischenräumen schlüpfen auch die anderen Falter, so dass ich aus sieben Raupen fünf tadellose Falter erhalten habe. Gewiss ein gutes Resultat, welches ich nach den Ausführungen des Herrn Grunack nicht mehr zu hoffen gewagt hatte.

Ist im Vorstehenden nun auch der Beweis erbracht, dass es sehr wohl möglich ist, *Ch. jasius* während des Winters mit *Arbutus unedo* zu ziehen, so steht doch für die von Herrn Kollmorgen angeregte Zucht mit Rosenlaub der Versuch noch offen, und wäre es im Interesse der *jasius*-Zucht ganz besonders wünschenswerth, wenn auch dieser Versuch gelingen möchte, da *Arbutus unedo* an den meisten Orten doch wohl kaum aufzutreiben sein wird.

Heinrich Rüter, Braunschweig.

Kleine Mittheilungen.

Varietäten von *Apat. iris*.

Bei einem Ausflug in das nahe Zschopauthal fand ich an einer *Salix caprea* 4 schöne Puppen von *Apat. iris*. Als dieselben nach 10 Tagen den Falter ergaben, bot sich mir eine ganz besondere Ueberraschung. Sämmtliche Puppen hatten schöne Varietäten geliefert, und jeder Falter zeigte sich in anderem Kleide. Die kurze Beschreibung der Thiere lasse ich hier folgen:

Falter I ♂, mit blauem Schiller, aber fast ohne Zeichnung auf der Oberseite der Flügel, nur auf den Vorderflügeln zeigen sich zwei kleine weisse Punkte. Die weisse Binde der Hinterflügel fehlt. Die Unterseite beider Flügel sehr von normalen Thieren abweichend.

Falter II ♂. Oberseite der Vorderflügel schwarz mit je 3 kleinen weissen Flecken an den Flügelecken, Hinterflügel mit schwacher weisser Binde. Unterseite beider Flügel in Zeichnung und Färbung von normalen Thieren abweichend.

Falter III ♂. Ober- und Unterseite beider Flügel rechts wie Falter II; Ober- und Unterseite beider Flügel links wie Falter I.

Falter IV ♀. Auf der Oberseite der Vorderflügel fehlen die grossen weissen Mittelflecken; die weisse Binde der

Hinterflügel ist schwächer als bei normalen Thieren. Auf dem rechten Vorderflügel zeigt sich ein hellerer keilförmiger Fleck nach der Flügelwurzel hin. Auch hier ist die Unterseite der Flügel von normalen Thieren abweichend.

Bemerken will ich noch, dass die Weide, an welcher die Puppen hingen, im Hochwalde in einem Bachbett stand, das aber zur Zeit ausgetrocknet war. Zu Hause habe ich die Puppen in einem geräumigen Kasten (4 Seiten Drahtgaze) untergebracht, wo sie zur Entwicklung kamen. Zwei ganz in der Nähe der Fundstelle erbeutete vollständig erwachsene *iris*-Raupen ergaben normale ♀♀. Gegen preiswerthes Gebot wäre ich nicht abgeneigt, die Falter abzugeben, am liebsten zusammen.

Rob. Tetzner, Chemnitz.

Im Jahre 1882 fand ich auf der Feuerbacher Heide bei Stuttgart anfangs Juli erwachsene und halb erwachsene Raupen von *podalirius*, zugleich auch eine grüne Puppe, welche nach 6 Tagen einen normalen Falter (1 ♀) ergab. Es ist mithin konstatiert, dass diese Art im normalen warmen Sommer bei uns in Süddeutschland in zwei Generationen vorkommt. Im Jahre 1884 erbeutete ich auf dem Hasenberg bei Stuttgart zwei erwachsene Raupen von *podalirius*, welche schon ganz rostgelb waren, an einem jungen wilden Kirschbaumgesträuch. 1898 nahm ich in der Nähe vom Schönbusch von einem Schlehenstrauch 14 Stück Raupen weg; daneben waren einige Ausschlüge von einem wilden Apfelbaum, worauf ich ebenfalls eine halberwachsene Raupe fand. Am 4. August d. J. unternahm ich wieder eine Excursion nach dem Schönbusch und fand tief im Walde an einer lichten sonnigen Stelle eine halberwachsene *podalirius*-Raupe auf einem wilden, jungen Birnbaumgesträuch.

Im ganzen Umkreis von 10—12 Schritten waren keine Schlehen. Ich habe Derartiges in den Schmetterlingswerken noch nicht gelesen, und so glaube ich auch, dass es von Interesse ist, unseren geehrten Vereinsmitgliedern dies in der Intern. entomol. Zeitschrift bekannt zu geben.

Ferner habe ich Ende September in der Nähe von Stuttgart noch erwachsene Raupen von *podalirius* gefunden, welche sicher, der südlichen Lage nach, die zweite Generation waren. Im Jahre 1884 habe ich noch am 30. November eine *machaon*-Raupe an wilden Möhren erbeutet, welche vor allen anderen Puppen gegen Ende April schlüpfte.

J. Voelmler, Stuttgart.

Vanessa urticae ab. *herrmanni*.

Von *Erich Herrmann*, Frankfurt a. d. O.

Eine hochinteressante Aberrationsform erhielt ich in diesem Jahre ohne mein Dazuthun von *Van. urticae*. Die Aberration zeigt uns den *urticae*-Falter unter Beibehaltung aller normalen Zeichnungselemente als schwarze Fleckenvertheilung, blaue Randmonde etc., anstatt in der üblichen feurigrothen Grundfarbe in einem gleichmässigen, ganz hellen ockergelben Farbenton.

Es sind meinerseits eine Anzahl *urticae*-Gelege erster Generation und ziemlich jungen Zustands eingesammelt und unter normalen Verhältnissen grossgezogen worden; die hieraus hervorgegangenen Puppen ergaben die erwähnte Aberration ohne jede künstliche Zucht- oder Färbungs-Beeinflussung unter einer grossen Menge nor-

maler Falter. Die Aberration schlüpfte, und dies macht die Sache vor Allem interessant, in 19 Stück unter sich ganz gleichen Exemplaren am 27., 28. und 29. Juni d. J., und ist in Anbetracht dieser grossen Stückzahl mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass die Thiere sämmtlich ein und demselben Gelege entstammen, und hier entschieden der Fall einer auf die gesammte Nachkommenschaft vererbten, oder einer durch Kreuzung entstandenen Farbenveränderung vorliegt.

Die besprochene, ab. herrmanni bezeichnete Aberrationsform ist meiner Meinung nach als eine äusserst charakteristische Erscheinung und eine werthvolle Abweichung anzusehen, umso mehr als sie in 19 typisch gleichen Stücken auftrat; sie entstammt der freien Natur und wirkt schon auf den ersten Blick überaus frappirend. Der Farbenkontrast gegen die normale *urticae*-Form ist äusserst gross, beispielsweise wie die Färbungsverschiedenheit zwischen *Bomb. quercus* Mann und Weib.

Die Falter sind bis auf 4 Exemplare durch Kauf sämmtlich in den Besitz der Herren Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas übergegangen, und bürgt für die Qualität dieser Thiere meine langjährige Sammelthätigkeit, sowie das Renommé der genannten Firma.

Ap. crataegi L.

Seit Jahren habe ich die Zucht dieses Falters getrieben und stets ist mir dieselbe ohne Schwierigkeit gelungen, ist sie doch an und für sich leicht. Ich habe zwar nur im Spätherbste gesammelte, nie bereits überwinterte Nester zur Zucht verwandt, aber immer dasselbe Resultat erzielt. Nahm ich zu Beginn des Frühjahres, wenn *Crataegus* Blätter getrieben, das Kästchen mit den Nestern in den Sonnenschein, dann entwickelte sich gar bald ein reges Leben, die winzig kleinen Räumchen krochen hervor und gingen ans Futter, sodass ich mich nicht weiter um sie zu bekümmern hatte, als ihnen frisches Futter zu reichen. In diesem Jahre war die Zucht eine ganz andere.

Schon das Hervorkriechen der Räumchen aus ihrem Schlupfwinkel liess auf sich warten, später, als sie wirklich hervorkamen, sahen sie aus, als wenn sie sofort schon zu Grunde gehen wollten. Sie nahmen Futter, aber wenig, und wuchsen sehr langsam. Als sie halb erwachsen waren, sassen oder hingen vielmehr die Raupen an den Zweigen oder an der einen Glaswand mit gekrümmtem Rücken bewegungslos. Anfangs nahm ich an, sie beländen sich in der Häutung, als die Raupen aber in derselben Lage verblieben, wurde ich aufmerksamer, und die Untersuchung ergab, dass sie tot waren. Nur einige Raupen sind ausgewachsen, doch auch diese kamen nicht zur Verpuppung. Bereits an die Kastenwand angehaftet, den Faden um den Leib, erging es ihnen nicht anders wie den übrigen, sie hingen, mit dem oberen Körpertheile über den Faden geneigt, nach links und rechts und — starben. Von 200 Räumchen habe ich nicht eine einzige Puppe erhalten. Bemerken muss ich hierzu, dass es mir an Zeit mangelt, die *Crataegi*-Nester hierorts selbst zu sammeln. Ich habe dieselben bezogen und zwar aus zwei räumlich weit auseinander liegenden Gegenden; beides Material ging gleichmässig zu Grunde.

Behandelt habe ich die Raupen wie immer, nicht

zu viel Raupen in einem Behälter, täglich zweimal frisches Futter u. s. w.

Nun war aber hierorts bis Mitte Mai und noch länger — einige Tage ausgenommen — ein sehr kaltes Wetter, regnerische kalte Tage wechselten mit lauwarmen ab. Sollten etwa die Thierchen mit den Witterungsverhältnissen des Herbstes oder Winters zu kämpfen gehabt oder unter der schlechten Frühlingwitterung gelitten haben?

Auffallend ist mir das Vorkommniss in der Hinsicht, als doch sonst die Zucht so äusserst leicht ist.

C. Hoffmann, Saarlouis.

Hierdurch theile ich mit, dass ich am 28. September d. J. ein Exemplar von *Leucanitis stolidus* am Köder in Meissen gefangen habe. Es dürfte diese Bekanntgabe von Interesse sein, da das Thier laut Angaben in den Schmetterlingswerken nur (? P. H.) in Kleinasien vorkommen soll. Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit.

L. Procksch, Königl. Porzellanmanufaktur, Meissen.

Eine zweite Generation von *Arctia purpurata*.

Ich fand ein ♀ dieser Art, welches mir am 25. Juni Eier ablegte. Die Eier schlüpften am 15. Juli; schon nach 2. Häutung zeichnete sich ein Räumchen durch seine Grösse aus. Während die andern Räumchen jetzt erst 1—1½ cm gross sind, wuchs diese eine Raupe immer weiter und verpuppte sich am 25. August. Am 1. Oktober entschlüpfte dann der Puppe ein prächtiger Falter (♀).

Es würde mich nun sehr freuen, zu erfahren, ob *Arctia purpurata* in 2 Generationen anderwärts schon vorgekommen ist?

Aug. Müller, Sissach, Schweiz.

Vereinsangelegenheiten.

Das Bücherverzeichniss soll neu gedruckt werden. Nach Fertigstellung wird dasselbe den geehrten Mitgliedern mit einer der nächsten Nummern des Vereinsorganes zugehen.

H. Redlich.

Vom Büchertische.

Die Schmetterlinge Europas von Dr. Arnold Spuler. III. Auflage von E. Hofmanns gleichnamigem Werke. (C. Hofmanns Verlag (A. Bleil) Stuttgart.

Endlich sind die langersehnten ersten Hefte des obigen Werkes erschienen! Die Lieferungen 1 und 2 liegen vor.

Die „Schmetterlinge Europas“ erscheinen in total veränderter und zwar, wie gleich gesagt werden kann, in zu ihren Gunsten veränderter Gestaltung.

Das Werk ist unter Zugrundelegung des neuen Staudinger'schen Kataloges bearbeitet und wird somit das erste und bis jetzt einzige Schmetterlingsbuch sein, welches dem neuen Systeme Rechnung trägt.

Die farbigen Tafeln sind von höchster künstlerischer Vollendung, der Text ist übersichtlich geordnet und, was die Bestimmung der Arten anbetrifft, erschöpfend.

Sehr zweckmässig ist der Gedanke, mit dem Schmetterlingswerke das bekannte Hofmann'sche Raupenwerk zu verbinden, gleichfalls in verbesserter Auflage.

Für ein Werk dieses Inhalts und Umfanges ist der Preis von einer Mark für das Heft ein sehr mässiger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Erich

Artikel/Article: [Vanessa urticae ab. herrmanni 54-55](#)